

## Wenn die Trickkiste leer ist

Mara Mattuschka präsentierte in der Minoritenreihe „strange movies“ ihren ersten Realfilm: „Suvlaki ist Babylon“. Sehr sinnlich.

■ VON NICOLE IMMLER

Sie gilt als „Aushängeschild des Wiener Trickfilms“: Mara Mattuschka. Und das zu Recht. Mattuschkas Filme sind surrealistische Collagen in Schwarzweiß. Der Körper und seine Sprache sind ihr Gestaltungsmaterial: Singen, Tanzen und Schauspielern, als Performancekünstlerin ist sie geübt. Sie „transformiert“, „theatralisiert“, ist der Mittelpunkt ihrer ersten Kurzfilme – eine Selbstreflexion.

Gesellschaftliche Sozialisation, Sexualität und Geschlechterrollen – die Themen, provokant die ex-

pressionistische Umsetzung. Mimi Minus ist dabei Mattuschkas Alter ego auf der Leinwand. Diese Distanz gibt ihr auch die Freiheit, sich nackt und masturbierend in einer Landschaft zu exponieren. Schnelle Schnitte entrücken Mimi M. in die Ferne, schrilles Gelächter aus dem Off: „Es hat mich sehr gefreut.“ Mattuschka: „Den Hang zum Exhibitionistischen hatte ich schon als Kind.“

Geboren in Sofia, studierte sie bei Maria Lassnig in Wien Malerei und Trickfilm, in dem sich gezeichnete Phantasie mit szenischer Realität mischt. Noch ein Beispiel: Mimi M. liegt in der Badewanne, als ihre Ge-

danken in Form von Teufelchen, Pfeilen und Linien über sie hereinbrechen („Untergang der Titania“).

Doch die Trickkiste ist irgendwann ausgeräumt. „Experimentalfilmer haben eine große Sehnsucht nach Spielfilmen“, erklärt Mattuschka ihre Neuorientierung.

„Suvlaki ist Babylon. Komm,iß mit mir“ war ihre erste Produktion mit Schauspielern. Mit Körperlichkeit pur, die dicke Hure Babylon als archetypische Mutterfigur. Ein Unterweltszenario, ein alchemistisches Experiment mit Körpersäften, von einem „Wissenschaftler“ dokumentiert. Aber: „Ende gut, alles gut.“



Trickfilmerin Mara Mattuschka: „Jeder Experimentalfilmer hat eine große Sehnsucht nach dem abendfüllenden Spielfilm“

FOTO: GERT HEIDE